

Friedensbewegung trauert um Uli Suppus

71-Jähriger war über viele Jahre hinweg auch im Hunsrück stark engagiert

■ **Hunsrück.** Die Hunsrücker Friedensbewegung trauert um Uli Suppus, der im Alter von 71 Jahren plötzlich und unerwartet verstorben ist. Über Jahrzehnte hinweg hat er sich mit großem Engagement und voller Hingabe für Frieden, Gerechtigkeit und die Bewahrung der Schöpfung eingesetzt.

„Wir sind fassungslos und unendlich traurig“, so Heidrun Kisters, die Vorsitzende des Vereins für friedenspolitische und demokratische Bildung. „Uli Suppus war über viele Jahre eines der prägenden Gesichter der Hunsrücker Friedensbewegung. Er war uns stets ein Mut machender und Kraft spendender Begleiter“, betont sie.

In Wuppertal geboren, kam er mit seiner Frau in den 1980er-Jahren in den Hunsrück, um hier die Proteste gegen die Stationierung von Marschflugkörpern in der Nähe von Bell und Hasselbach zu unterstützen. Es war der Beginn einer lebenslangen Verbindung zur Region und zu den Menschen im Hunsrück.

Das Ende der Proteste im Hunsrück bedeutete nicht das Ende seines Engagements für eine gerechtere und friedlichere Welt. 1994 wurde er Geschäftsführer des Ökumenischen Netzes Rhein-Hunsrück-Mosel, es folgte ein Engage-



So werden ihn viele Mitstreiter in Erinnerung behalten: Uli Suppus, Zweiter von rechts, bei einer Aktion in Büchel.

Foto: Dieter Junker

ment als Geschäftsführer beim Institut Südwind in Siegburg, danach war er bis zu seinem Ruhestand Jugendbildungsreferent im Amt für Jugendarbeit der Evangelischen Kirche im Rheinland.

Auch in der evangelischen Kirche war sein Rat gefragt. Uli Suppus wirkte viele Jahre im Ausschuss für öffentliche Verantwortung der Evangelischen Kirche im Rheinland mit, er gehörte zu den Initiatoren der Rheinischen Friedenskonferenz, die seit 2014 jährlich zusammenkommt. Seit 1989 begleitete Suppus im Rahmen des Konziliaren Prozesses die großen ökumenischen Versammlungen in Dresden, Stuttgart und Basel, er nahm als Delegierter an der Weltversammlung des Ökumenischen Rates der Kirchen in Seoul 1990 teil. Ein Herzensanliegen war das Eintreten für eine atomwaffenfreie

Welt. So gehörte Uli Suppus zu den Initiatoren der Kirchlichen Aktionstage am Fliegerhorst in Büchel. Wichtig war ihm die Unterstützung der Proteste gegen die in der Eifel stationierten US-Atomwaffen. Aufgrund der Erkrankung seiner Frau verließ er schweren Herzens im vergangenen Herbst den Hunsrück und zog mit ihr ins Münsterland in die Nähe seiner Tochter, wo er nun an den Folgen eines Herzinfarkts starb.

„Uli Suppus war eine große Stütze und Säule der Friedensarbeit im Hunsrück. Immer wieder ermunterte er uns, allen Widerständen zum Trotz weiter für Frieden und Gerechtigkeit einzutreten. Er war Motor, geschätzter Ratgeber, Gesprächspartner und Ideengeber und Freund. Es ist unvorstellbar, dass er nicht mehr da ist. Er wird fehlen“, so Heidrun Kisters. red